

In der Kurpfalz wird geschwöbelt

Hans-Peter Schwöbel ist der, der mit dem Wort tanzt – Volles Haus im Domhof

Ladenburg. (nip) Es war nicht ganz so, wie es sich Hans-Peter Schwöbel erträumt hatte: Keine Scharen von entzückten Damen, die bei seinem Anblick in Ohnmacht fielen, obwohl sein grell orangefarbenes Hemd dazu eigentlich geeignet gewesen wäre, und kein Bundesgrenzschutz, der die Grenzen Ladenburgs dichtmachte. Dennoch: Bei seinem Auftritt war der Domhofsaal voll; begeistert registrierte Schwöbel, wie Bürgermeister Rainer Ziegler weitere Stühle herbeischleppte. „Altbürgermeister Schulz und Gattin haben sogar extra wegen mir eine Party abgesagt“, frohlockte der Kurpfälzer Kabarettist.

Natürlich schwäbelt Schwöbel nicht, denn von allen Dialekten, denen er sonst herzlich zugetan ist, ist ihm das Schwäbische nicht geneuer. Wenn es einen Ausdruck für „kurpfälzisch oder mannemerisch sprechen“ geben würde, müsste er wohl „schwöbeln“ lauten. Nur zum Dialekt der Kurpfalz kann sich Schwöbel so richtig in den Hüften wiegen, sich dem Blues als Flussgott seiner „Schproch“ so richtig hingeben. Und es ist dieses wohl auch bekannteste Gedicht von ihm, das sich die Zuschauer zum Schluss als Zugabe wünschen.

Doch bis es so weit war, stand „die Schproch, ihr Leit“ ganz im Vordergrund eines Programmes, mit dem Schwöbel sich als „der mit dem Wort tanzt“ darstellt. Dass er ein Sprachkünstler ist, steht außer Frage und immer bringt er seine Schöpfungen in jenem Dialekt zum Ausdruck, den Ungebildete gern als breit – zu Recht – und ordinär – zu Unrecht – abtun. Ansonsten erwies sich Schwöbel als profunder Kenner der Politszene, plauderte über diesen und jenen in der großen weiten Welt und verglich die spöttisch zum Ziel Erkorenen gerne mit armen

Vierbeinern, die sich nicht wehren konnten. Sieht Angela Merkel nun eher wie ein Mops oder wie ein Bernhardiner aus? Das Publikum blieb zweigeteilt.

Auf Bahnchef Mehdorn ist Hans-Peter Schwöbel als ordentlicher Kurpfälzer natürlich ebenfalls mächtig sauer. Auch wenn ihn Sätze wie „Mehdorn hat seine Hosen heruntergelassen, jetzt sieht man sein wahres Gesicht“, den SPD-Politiker Max Nagel von sich gab, lange gedanklich umtreiben. So versucht er sich Unverständliches visuell vorzustellen und formt seine Gedanken schließlich zur festen Masse. „Wenn ich den Mehdorn Arsch mit Ohren genannt hätte, würde ich jetzt ein Verfahren auf den Hals kriegen. Das hat der Nagel geschickt ausgedrückt.“